

# Junge Stimmen

Henfenfeld: „Klassentreffen“ im Roten Saal

**HENFENFELD** – Im Roten Saal des Henfenfelder Schlosses trafen sich Schüler von Denette Whitter zu einem Klassennachmittag. Allerdings kamen die zehn Sängerinnen und Sänger nicht zum Kaffeetrinken, sondern um den zahlreichen Gästen ein besonderes Konzert zu bieten.

Zum Auftakt wurden „Acht Volkslieder für zwei Stimmen“ von Johannes Brahms angeboten. Christa Summerer (Sopran), Sabine Pusch (Mezzosopran), Josef Niklaus (Tenor) und Michael Aschke (Bariton) sangen dabei in verschiedenen Besetzungen. Hörenswert war das Zusammenspiel der einzelnen Stimmen, feine Weisen der Damen wechselten mit kraftvollen beim Männerduett. Der Countertenor Nils Groppe trug Franz Schuberts „Nachtstück“ vor, ein Lied voller Melancholie und Poesie. Die ungewöhnliche Stimmelage wirkte besonders ergreifend auf das Publikum. Schuberts Fischerweise und das Liebeslauschen wurden fein artikuliert und kraftvoll von Josef Niklaus angeboten.

Joseph von Eichendorff schrieb das „Waldesgespräch“, das Robert Schumann vertonte. Diese Ballade von der „Hexe Loreley“ wurde von Katrin Kùßwetter-Schörlle mit klarem Sopran ausdrucksvoll gesungen, mühelos erklimmte sie die höchsten Töne. Wunderschöne Texte und Melodien bekam das Publikum beim Liederzyklus „Frauenliebe und Leben“, verfasst von Adelbert von Chamisso und vertont von Schumann, zu hören. Die Sopranistin Susan Kudsi trug diese Lieder mit viel

Leidenschaft vor, es war eine Freude ihren strahlenden, glockenklaren Gesang zu hören.

Simone Pinkert (Sopran) und Sonja Schreiber (Mezzosopran) boten als Duett Musicalklänge an. „Neverland“ aus Leonard Bernsteins „Peter Pan“ war zwar ein Bruch zum übrigen Programm, doch die faszinierende Darbietung ließ dies vergessen. Eine Frau mit hohen Zielen besang die jüngste Sängerin, Sabine Pusch. „Much more“ von Harvey Schmidt wurde in flotter Weise und mit großer Dynamik vorgetragen. Gewaltige Klavierklänge erzeugte Denette Whitter bei der Einleitung zu Rossinis „La Speranza“. Das Damentrio Pinkert, Summerer und Schreiber bot nicht nur einen Augenschmaus sondern eine Interpretation voller Hingabe. Anmutig und mit einer besonderen Auslegung der Dynamik wurde „Coro di Ninfe“ präsentiert.

„Caro! Bella!“ das Duett von Cleopatra und Julius Cäsar von Georg Friedrich Händel stimmten Susan Kudsi und Nils Groppe an. Sehr interessant wirkte das stimmliche Zusammenspiel von Countertenor und Sopran, es vermittelte eine barocke Stimmung. Die Arie der Marzelline aus Beethovens „Fidelio“ wurde kokett von Simone Pinkert mit einer sehr variablen, kraftvollen Stimme zu Gehör gebracht.

Den Abendstern aus Wagners „Tannhäuser“ besang Michael Aschke. Zusammen mit den typischen Wagner-Klängen vom Flügel erzeugte dieses Lied eine besondere Stim-



Die Teilnehmer am Klassennachmittag von links: Simone Pinkert, Katrin Kùßwetter-Schörlle, Barbara Mathes, Sonja Schreiber, Nils Groppe, Susan Kudsi, Michael Aschke, Christa Summerer, Sabine Pusch und Josef Niklaus, am Flügel Denette Whitter. Foto: J. Dechant

mung bis zum letzten Ton. Eine traurige Weise wurde aus Puccinis Oper „Angelica“ von Christa Summerer ausdrucksvoll in Szene gesetzt. Sie besang herzerweichend den unendlichen Schmerz der Angelica, als sie vom Tod ihres Sohnes er-

fuhr. In Verdis „La Traviata“ gab sie im Duett, an der Seite von Josef Niklaus, die sterbende Violetta.

Eine wahrhaft schwingvolle Reklame für die Silvestergala machte die Sopranistin Barbara Mathes. Spritzig und mit überschäumendem

Temperament mimte sie die Sylva aus der „Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán. Mit einem kräftigen Jauchzer zum Schluss gab sie den Start frei für einen tosenden Applaus, der allen Akteuren zuteil wurde. JOHANN DECHANT